

Friedens ein souveränes Königreich sein, allein thatsächlich war es abhängig von dem übermächtigen Gebieter Frankreichs, dessen Willkür bald genug das schlummernde Selbstgefühl des deutschen Volkes wieder erwecken sollte.

Die Verbindung des wittelsbachischen Hauses mit dem französischen Kaiserhause enger zu knüpfen, wurde im J. 1806 König Maximilians Tochter Auguste Amalia mit Napoleons Stiefsohne Eugen, dem Vizekönig von Italien, vermählt. Noch in demselben Jahre wurde sodann Bayern mit fünfzehn andern deutschen Staaten zu dem sogenannten Rheinbunde vereinigt, als dessen Protektor sich Napoleon erklärte. Nach innen sollten diese Staaten selbständig sein, nach außen aber der Führung Frankreichs folgen. Für die Kriege des Bundes hatte Bayern ein Kontingent von 30000 Mann unter den Oberbefehl Napoleons zu stellen. Bayern erhielt dabei eine weitere Vergrößerung seines Besitzes. Es wurden ihm unter anderen die Reichsstadt Nürnberg, sowie die von seinem Gebiete umschlossenen oder begrenzten Gebiete der Fürsten von Schwarzenberg, Hohenlohe, Öttingen, Thurn und Taxis, Fuggen, der Grafen von Castell, Schönborn und noch einige andere Herrschaften einverleibt. Mit der Gründung des Rheinbundes fiel das letzte Band, von welchem das Reich noch zusammengehalten wurde. Nach kurzer Zeit erklärten auch die neuverbundenen Staaten ihren Austritt aus dem Reiche, und Franz II. legte seine Würde als deutscher Kaiser nieder.

Wie wenig Napoleon die innere Selbständigkeit der Rheinbundstaaten zu achten beabsichtigte, das bewies er unmittelbar nach der Stiftung des Rheinbundes, indem er den Buchhändler Palm aus Nürnberg, welche Stadt eben bayerisch geworden war, nach Braunau bringen und dort erschießen ließ. Palms Schuld hatte darin bestanden, daß er eine patriotische Schrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ versendet hatte, in welcher der Erbitterung über Napoleon und das Betragen der französischen Truppen in Bayern Ausdruck gegeben war. Denn unerträglich für Fürst und Volk war die anmaßende Weise, mit welcher die Befehlshaber der französischen Truppen in Bayern und Franken